

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/1674

A03, A18

ZWD

Zukunftswerkstatt
Düsseldorf



ein Projekt der ZWD
Postfach 10 55 05
40046 Düsseldorf
Besuchsanschrift:
Konrad-Adenauer-Platz 9
zwd@zwd.de > www.zwd.de

Johanna Torkuhl
Leitung
Tel.: 0211 17302-444
Fax: 0211 17302-104
j.torkuhl-competentia@zwd.de
www.erfolgsmittelfrau.de

22.08.2024

Stellungnahme zum Antrag der Fraktion der FDP, Drucksache 18/8442 „Mehr Gründerinnen und Unternehmerinnen in Nordrhein-Westfalen: Gründungsklima für Frauen verbessern!“

Anhörung des Ausschusses für Gleichstellung und Frauen am 6. September 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit 2012 stärken die Kompetenzzentren Frau und Beruf in Nordrhein-Westfalen die Erwerbstätigkeit von Frauen. Je nach Ausrichtung der Förderphasen wurde der Hauptfokus nicht immer auf die Gruppe der Gründerinnen gelegt. Seit der im Dezember 2023 gestarteten vierjährigen Förderphase gehört diese Zielgruppe wieder zu den fünf Schwerpunkten aller Kompetenzzentren Frau und Beruf. Daher begrüßen wir den Antrag und die Aufmerksamkeit der Politik auf selbstständige und unternehmerisch tätige Frauen in NRW und auf die, die es werden wollen. Denn wir brauchen von Frauen geführte Unternehmen zur Sicherung und Stärkung unserer Wirtschaftsregion.

Beschriebene Ausgangslage

Der Antrag nimmt den Stand der Neugründungen in NRW von 2022 als Grundlage. Vielleicht lagen zum Zeitpunkt des Verfassens die Zahlen aus 2023 und dem 1. Halbjahr 2024 noch nicht vor. „Mit 1.384 Gründungen in den vergangenen sechs Monaten nimmt die Dynamik im deutschen Start-up-Ökosystem wieder klar zu. Nach dem starken Rückgang Mitte 2022 deutet sich nun ein positiver Trend an. Bei den Gründungen liegen die Länder Berlin, Bayern und Nordrhein-Westfalen vorne, vor allem in NRW (plus 25 %) und Berlin (plus 28 %) zeigt sich ein klarer Aufwärtstrend.“¹ Die Anzahl der Existenzgründungen legte in 2023

¹ <https://startupverband.de/presse/pressemitteilungen/anzeichen-fuer-trendwende-deutlicher-anstieg-der-startup-gruendungen-10-07-2024/>, aufgerufen am 21.08.2024

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015 > AZAV-Zulassung als Träger der beruflichen Weiterbildung
GmbH der Stadt Düsseldorf für Arbeitsmarktdienstleistungen > HRB: 24470 AG Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Stadtdirektor Burkhard Hintzsche > Geschäftsführerin: Claudia Diederich
Stadt-Sparkasse Düsseldorf > IBAN: DE89 3005 0110 0014 0091 95, BIC: DUSSEDD

Das Kompetenzzentrum Frau und Beruf wird gefördert von:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



in Kooperation mit:



Landeshauptstadt
Düsseldorf



leicht zu mit insgesamt 568.000 Gründungen, davon 44 % Gründerinnen (= 251.000 Gründerinnen, davon 46 % im Nebenerwerb).²

Auffällig ist der enge Zuschnitt im gesamten Antrag auf Start-ups. Das Handwerk wird zwar erwähnt, allerdings scheint der Fokus auf männerdominierten Branchen zu liegen. Um unsere Wirtschaft und damit Region zu stärken, werden auch Existenzgründerinnen und Nachfolgerinnen benötigt. Maßnahmen sollten auch diese Zielgruppen einbeziehen. Ziel sollte es daher sein, den Gründungswunsch generell bei Frauen zu steigern, um Unternehmensgründungen insgesamt und branchenübergreifend zu erhöhen. „Der langjährige Gründerinnenanteil liegt auf dem gleichen Niveau wie der langjährige Frauenanteil an den Personen, die unabhängig von ihrer aktuellen Situation die Selbstständigkeit gegenüber einer Anstellung grundsätzlich vorziehen würden. Der Anteil von Frauen beim „Gründungswunsch“ scheint somit ihren Anteil bei der Gründungsrealisierung zu determinieren. Das hieße aber auch, dass solange die Präferenz für die Selbstständigkeit bei Frauen nicht dauerhaft steigt, sich auch der Gründerinnenanteil nicht nachhaltig erhöhen wird. Um den Gründungswunsch unter Frauen breiter zu verankern, müssen allerdings Geschlechterklischees in Schule und Erziehung aufgebrochen und erfolgreiche Rollenmodelle sichtbarer werden, dazu ist ein langer Atem notwendig.“³

Frauen gründen sozialer, nachhaltiger und erfolgreicher. Sowohl im ökologischen Sinne, im Zweck der Gründung, als auch in Bezug auf die Dauer und die Anzahl von Arbeitsplätzen, die durch Frauen-Gründungen geschaffen werden. Aber nur, wenn sie auch gründen. „Die Relation von Männern und Frauen weicht erst dann wesentlich ab, wenn bestimmte Gruppen von Gründungen betrachtet werden. So gründen Frauen beispielsweise deutlich häufiger in den freien Berufen (Ärztinnen, Anwältinnen, Übersetzerinnen, Journalistinnen etc.), wo sie 50 % aller Existenzgründungen beitragen. Bei Start-ups, also bei jungen innovativen Wachstumsunternehmen, sind sie mit 19 % der Gründungspersonen dagegen nur halb so oft vertreten wie bei den Existenzgründungen insgesamt.“⁴

Ist die Beschlussvorlage ausreichend?

Der Antrag der FDP Fraktion formuliert in der Beschlussfassung fünf Aufträge an die Landesregierung, die in den folgenden Abschnitten aus Sicht und mit der 12-jährigen Erfahrung des Kompetenzzentrums Frau und Beruf Düsseldorf/Kreis Mettmann beleuchtet werden.

Zu Punkt 1: *Eine höhere Sensibilisierung für das Unternehmertum von Frauen branchenübergreifend zu fördern. Dies kann durch die Entwicklung positiver weiblicher Rollenvorbilder und gleichzeitigen Abbau von stereotypischen Bildern geschehen. So können sich z. B. Unternehmerinnen als Vorbilder in den Schulen vorstellen und über ihren Alltag berichten.*

² KfW-Gründungsmonitor 2024

³ KfW-Gründungsmonitor 2024

⁴ Female Entrepreneurship, KfW, 11/2022



Die grundsätzliche Forderung nach einer Sensibilisierung für das Unternehmertum von Frauen ist richtig. Vorbilder, die über ihren eigenen Weg ins Unternehmerintum sprechen, über ihren vielleicht auch steinigen Weg hin zur Gründung eines eigenen Unternehmens berichten, sind wichtige Schritte, um Gründungswünsche zu wecken. Auch der Weg in Schulen ist ein richtiger. Karrierewege aufzuzeigen, die nicht immer linear verlaufen, ist dabei zielführend. Viele bestehende Maßnahmen und Aktionen könnten hier die Basis bilden. Ebenso könnte eine Forderung an Schulen bzw. die Bildungspolitik sein, Aktionen wie der Girls' und Boys' Day enger in den Lehrplan einzubinden. Die Zusammenarbeit mit bereits vorhandenen Akteuren, wie dem VdU Verband deutscher Unternehmerinnen oder ähnlichen Netzwerken, kann durchaus noch viel mehr gefördert werden. Wichtig dabei: Role Models/Vorbilder funktionieren dann besonders gut, wenn sie nahbar und realistisch sind. Sensibilisiert werden sollten aus unserer Sicht nicht nur Schülerinnen und Schüler, wie es in diesem Absatz des Antrages suggeriert wird. Hier kann nur der Grundstein gelegt werden. Frauen in nahezu allen Altersgruppen können Geschäftsideen entwickeln und umsetzen.

Gerade Gründerinnen bekommen immer noch signifikant weniger Kapital für ihre Unternehmensgründungen und Start-up Ideen. VCs (Venture Capitalists), Personen die das Wagniskapital für Gründungen zur Verfügung stellen, investieren seltener in frauengeführte Unternehmen und das, obwohl Start-ups von Frauen seltener in die Insolvenz gehen⁵ und mit dem geringeren Invest, den sie bekommen, höhere Umsätze⁶ und mehr neu geschaffene Arbeitsplätze generieren als Männer⁷. Sensibilisierung sollte daher auch andere Akteure und Institutionen einbeziehen, um gesamtgesellschaftlich Stereotype aufzubrechen. Konkret kann dies bedeuten,

- ... gesteigerter Einsatz von Social Media Kampagnen, um eine junge Zielgruppe zu erreichen
- ... Stärkung vorhandener Aktionen und Initiativen, wie z. B. Girls' Day
- ... Ansprache in Studium und Ausbildung und darüber hinaus in allen Lebensphasen
- ... weitere Zielgruppen einbeziehen, die die Rahmenbedingungen für Gründungen verbessern können
- ... Evaluation der Öffentlichkeitsmaßnahmen, ob die Zielgruppe auch wirklich erreicht wird

Zu Punkt 2: Mehr Öffentlichkeit für Veranstaltungen für Gründerinnen und Unternehmerinnen durch eine Öffentlichkeitskampagne, speziell im Social-Media-Bereich, zu schaffen.

⁵ Stefanie Bechert, Dr. Florian Täube: „Wer führt mein Unternehmen in die Zukunft?, RKW Magazin 01/2023

⁶ <https://www.bcg.com/publications/2018/why-women-owned-startups-are-better-bet>, aufgerufen am 21.08.2024

⁷ Female Founders Report 2021, Startbase



Alleine die „Öffentlichkeit von Veranstaltungen“ voranzutreiben, reicht hier nicht aus. Entsprechende Veranstaltungen werden auch heute schon beworben - auch in den sozialen Medien. Bei einer Öffentlichkeitskampagne sollte genau überlegt werden, ob diese für Veranstaltungen nötig ist oder ob eine Kampagne nicht einen anderen Fokus haben sollte. Wer ist die relevante Zielgruppe und wie kann diese Zielgruppe erreicht werden? Ein Gießkannen-Prinzip ist wenig hilfreich und erfordert einen hohen finanziellen Aufwand, wenn es nur annähernd wirken möchte. Ein großes Potential im Social Media Bereich ist aktuell über die Arbeit mit Influencerinnen zu erreichen.

Daneben können zielgerichtete Öffentlichkeitskampagnen, die den Bekanntheitsgrad vom Unternehmerintum fördern wollen, auch den Bekanntheitsgrad von Unterstützungsangeboten wie Beratungsleistungen, fachliche Workshops zu Hard Skills, Fördermittel und Finanzierung steigern, um Hürden für eine Selbstständigkeit zu reduzieren. Gerade hier scheint noch viel möglich zu sein. Denn „bei sämtlichen abgefragten Unterstützungsangeboten klafft eine teils beträchtliche Lücke zwischen der Bedeutung, die die Unternehmerinnen diesen Angeboten zumessen und der tatsächlichen Nutzung. Besonders deutlich wird dies bei Fördermitteln: Fast 70 Prozent halten dieses Angebot für „sehr wichtig“ oder „wichtig“, weniger als 20 Prozent haben es tatsächlich genutzt. Ein Grund dafür könnte sein, dass Gründerinnen zwar Förderanträge stellen wollten, diese aber nicht bekannt genug waren. So bewerten die Studienteilnehmerinnen ihr Wissen zu Finanzierungsmöglichkeiten nur bei Bank- oder Privatdarlehen und eigenen Ersparnissen überwiegend als „gut“ oder „sehr gut“. Bei anderen Finanzierungsformen, wie Business Angels, Venture Capital, Crowdfunding, aber auch staatlichen Fördermitteln bewerten mehr als zwei Drittel der befragten Frauen ihr Wissen zwischen „neutral“, „schlecht“, oder „sehr schlecht“.“⁸

Zu Punkt 3: Niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Weiterbildung in finanziellen Fragen zu entwickeln, bei denen Themen wie Finanzierung, Alterssicherung, Verträge und Versicherungen behandelt werden können.

Es gibt sehr viele niedrigschwellige Angebote durch die Kammern, die Bundesagentur für Arbeit, Banken, Kommunen und viele weitere Akteure. Eine Weiterentwicklung dieser Angebote ist sicherlich möglich, z. B. zielgruppenspezifische Angebote für junge Frauen oder auch Frauen mit Berufserfahrung oder Frauen in der Familienphase. Ein Ausbau von Online-Formaten ist ebenso erstrebenswert wie die Möglichkeit, sich im Anschluss an Weiterbildung und Beratung vernetzen und austauschen zu können. Zudem sollten Beratungs- und Informationsangebote auch nach ihrer Art der Ansprache evaluiert werden: Gibt es so niederschwellige Angebote, die die Frauen dort abholen, wo sie gerade mit ihrer Geschäftsidee oder ihrem Gründungsgedanken stehen?

Auch bei diesem Punkt sollte nicht vergessen werden, dass es bei der Verbesserung des Gründungsklimas für Frauen in NRW nicht nur die Frauen als Zielgruppe von Maßnahmen

⁸ Gründen und Nachfolgen durch Frauen in NRW, IHK NRW 11/2023

betrachtet werden dürfen. „81 % der Gründerinnen sehen den Ausbau der Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Gründung als wichtigen Hebel zur Stärkung des Start-up-Ökosystems“⁹. Daher ist auch auf politischer Ebene zu prüfen, wie Carearbeit und Kinderbetreuung unterstützt werden können, damit diese keine Gründungshemmnisse bleiben. Z. B. kann eine wirklich paritätische Aufteilung der Elternzeit finanziell gefördert werden, wie es in nordeuropäischen Ländern zum Teil schon vorgelebt wird. Der Mutterschutz für Selbstständige ist ebenso ein Thema, welches noch nicht ausreichend bearbeitet wurde.

Zu Punkt 4: Wertvolle Vernetzungsplattformen zu schaffen, auf denen erfolgreiche Konzepte zur Nachahmung vorgestellt, Best-Practice-Beispiele gesammelt und wertvolle Kontakte geknüpft werden können, z. B. durch einen turnusmäßigen Gipfel für Unternehmerinnen.

Vernetzung und Austausch¹⁰ sind ein entscheidender Hebel, um Gleichgesinnte zu treffen und Motivation für einen vielleicht auch herausfordernden Karriereweg zu finden. Eine (neue?) Vernetzungsplattform sollte aber eingebettet sein in einen Kontext, wie z. B. das WES Women Entrepreneur in Science der Bergischen Universität in Wuppertal, das sich mit seinen Angeboten gezielt an junge Gründerinnen und Gründungsinteressierte an und aus Hochschulen wendet. Diese und weitere bereits existierende Angebote von Plattformen und Netzwerken könnten und sollten weiter gefördert und ausgebaut werden. Denkbar wäre darüber hinaus eine Art Online-Forum für Unternehmerinnen und solche, die es werden wollen, wo ein gezielter und direkter Austausch digital erfolgen kann. Wie bei allen Maßnahmen sollte hier eine zielgruppenspezifische Bekanntmachung des Angebots prioritär behandelt werden.

Zu Punkt 5: Bestehende Förderprogramme für Gründerinnen und Unternehmerinnen zu evaluieren und entsprechend weiter auszubauen. Dabei soll der Fokus nicht nur auf innovative Gründungen liegen, sondern auch Alleinstehende, Alleinerziehende und Migrantinnen als Unternehmerinnen umfassen.

Wichtig wäre nicht nur eine Evaluation bestehender Förderprogramme, sondern auch von Finanzierungsprogrammen. Männer erhalten deutlich höhere VC-Deals (VC = Venture Capital also Risikokapital) als Frauen, was auch daran liegen dürfte, dass Investoren überwiegend männlich sind. Mehr Investorinnen werden benötigt, um Unternehmerintum zu fördern und gewachsene Strukturen aufzubrechen. „In den vergangenen Jahren sind die Investitionen auf dem deutschen VC-Markt merklich gestiegen. Davon haben natürlich auch frauengeführte Start-ups profitiert. Die unbequeme Wahrheit ist aber, dass die überwiegende Mehrheit der VC-Deals in Deutschland an rein männlich besetzte Gründungsteams geht und sich an dieser Dominanz auch nichts verändert hat. Im Ergebnis entfielen im Jahr 2021

⁹ Magazin des Verbandes der deutschen Unternehmerinnen „Unternehmerin – Gründung und Nachfolge“ Winter 2023/2024

¹⁰ Gründen und Nachfolgen durch Frauen in NRW, IHK NRW 11/2023

ganze 83 % der VC-Deals in Deutschland auf rein männliche Gründungsteams. Nur bei etwa 5 % der Deals waren es rein weibliche Gründungsteams und bei 11 % gemischte Teams. Von jedem Euro VC-Investitionen in Deutschland im Jahr 2021 entfielen 91 Ct. auf rein männliche Gründerteams, 7 Ct. auf gemischte Teams und lediglich 2 Ct. auf rein frauengeführte Start-ups.“¹¹ Initiativen wie weibliche Business Angels könnten deutlich mehr Aufmerksamkeit gebrauchen.

Jede neue Gründung mit Erfolgsaussichten ist wichtig und sollte auch unterstützt werden, unabhängig davon, wie innovativ sie ist. Denn sie ist wichtig für unsere Wirtschaft. Warum der Antrag die Gruppe von „Alleinstehenden“ differenziert, erschließt sich in diesem Zusammenhang nicht. Gerne würden wir hier auch für eine Sensibilisierung bei der Formulierung politischer Anträge werben, denn innovative Gründungen und Gründungen von Alleinerziehenden und Migrantinnen sind kein Gegensatz.

Aus Sicht des Kompetenzzentrums ist der Antrag mit seinen fünf Aufträgen nicht abschließend ausgearbeitet:

Ein Drittel der Frauen, die ihren Gründungsgedanken nicht umsetzten, nannten die derzeitige Familienverantwortung als einen Grund (33,6 %) ¹². Ohne Maßnahmen, die die Familienverantwortung auf mehr Schultern als derer der Frauen verteilen, werden alle anderen Maßnahmen zur Förderung des Unternehmerintums für zu viele potenzielle Gründerinnen verpuffen.

Gesamtgesellschaftlich und für das gesamte Innovations- und Gründungsklima in NRW sollte „Scheitern“ als ein mögliches Szenario nicht tabuisiert werden. Mut zum Gründen fällt leichter, wenn Scheitern im Sinne einer Geschäftsaufgabe, Insolvenz und eine Rückkehr in ein Angestelltenverhältnis keine Katastrophe darstellen, sondern normalisiert werden.

Wenn wir nicht nur Gründung, sondern auch das weibliche Unternehmerintum durch Nachfolge fördern wollen, dann ist es unerlässlich, bürokratische Hürden abzubauen. Dies käme auch männlichen Gründern und Nachfolgern zugute.

Zusammenfassung

Es gibt viele gute Gründe, das Gründungsklima für Frauen in NRW zu stärken. Denn durch die Unterstützung weiblicher Gründerinnen wird die Gesamtzahl der Unternehmensgründungen erhöht, was zu einem dynamischeren Wirtschaftswachstum führt. Mehr Frauen in der Unternehmenslandschaft bringen unterschiedliche Perspektiven und Ideen ein, was die Innovationskraft erhöht und zu kreativeren Lösungen führt. Frauen neigen dazu, integrative Arbeitsplätze zu schaffen, was zu einer vielfältigeren und produktiveren Belegschaft führt. Frauen sind oft hochqualifiziert und verfügen über wertvolle Fähigkeiten und Talente, die durch unternehmerische Aktivitäten besser genutzt werden könnten. Die Einbindung von Frauen in die Wirtschaft auf allen Ebenen erhöht die wirtschaftliche Effizienz und Wettbe-

¹¹ Female Entrepreneurship, KfW 11/2022

¹² Gründen und Nachfolgen durch Frauen in NRW, IHK NRW 11/2023

werbsfähigkeit. Weibliche Unternehmerinnen tendieren dazu, in ihre Gemeinschaften zu reinvestieren, was zu einer stärkeren lokalen Wirtschaft und sozialen Kohäsion führt. Frauen bringen oft neue Geschäftsideen und Dienstleistungen ein, die bisher ungenutzte Bedürfnisse und Marktlücken adressieren. Regionen, die aktiv die Gründung von Unternehmen durch Frauen fördern, positionieren sich als fortschrittlich und attraktiv für Talente und Investitionen. Eine starke Unterstützung von weiblichen Unternehmerinnen kann die Reputation einer Region verbessern und als Modell für andere dienen.

Durch Investitionen in die Verbesserung des Gründungsklimas für Frauen in NRW kann die Landesregierung nicht nur die wirtschaftliche und soziale Entwicklung fördern, sondern auch ein nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum unterstützen, das von einer breiteren Beteiligung und Nutzung des gesamten Potenzials der Bevölkerung profitiert.

Eine große Herausforderung bleibt die zielgruppenspezifische Ansprache von gründungsinteressierten Frauen als sehr heterogene Gruppe. Nur Angebote, die von den Zielgruppen wahrgenommen werden, werden in der Folge tatsächlich genutzt. Unausweichlich müssen auch die Strukturen und Rahmenbedingungen, die Gründung und Unternehmertum für Frauen als Karriereweg erstrebenswert machen, verbessert werden. Letztendlich profitieren davon alle: Frauen. Männer. Wir als Gesellschaft und Wirtschaftsregion.

